

Abonnementspreis

vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Anstängern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Randbriefträger-Befehlsgeb 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Reaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5.



Insertions-Gebühr: für die 4 gespaltene Corpusspalte ober deren Raum 13/16 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Einzelnen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Da mir durch wiederholte Beschwerde der Baubehörden bekannt geworden ist, daß die vom Bezirks-Ausschuß unter dem 4. März d. J. genehmigte Ausführung der speziellen Vorarbeiten für die Eisenbahn von Seileiten über Barchstedt nach Schafstedt nach Abzweigung von Barchstedt nach Merseburg vielfach durch Beschädigung, beziehungsweise Verletzung der Vernehmungsprotokolle und Marken von Seiten der Grundbesitzer und Antiquar erschwert und verzögert zu werden, nehme ich nochmals Veranlassung, hierdurch ausdrücklich darauf hinzuweisen und eindringlich zu betonen, daß die Beschädigung, beziehungsweise Verletzung der vorgenannten Vernehmungsprotokolle und Marken auf Grund des § 303 R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 400 Mark oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren beziehungsweise auf Grund des § 242 a. a. o. wegen Diebstahls mit Gefängnis bestraft wird. Merseburg, den 7. Januar 1892. Der königliche Landrath. Wetlich.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung hierseits werden von der unterzeichneten Kasse nun in den Nachmittagsstunden von 8-1 Uhr Zahlungen angenommen und geleistet. Ferner bleibt die Kasse wegen der ordentlichen monatlichen Revisionen und wegen der Monats-, Quartals- und Jahresabschlüsse für den öffentlichen Verkehr im laufenden Kalenderjahr an folgenden Tagen geschlossen:

- am 15. 16. und 30. Januar
16. 17. 29. Februar
16. 17. 31. März
14. 16. 30. April
16. 17. 31. Mai
16. 17. 30. Juni
15. 16. 30. Juli
16. 17. 31. August
16. 17. 30. September
15. 17. 31. Oktober
16. 17. 30. November
16. 17. 31. Dezember.

Die Herren Ortsrichter wollen vorstehende Bekanntmachung in geeigneter Weise event. durch Aushang zur Kenntniss der betreffenden Ortsangehörigen bringen. Merseburg, den 6. Januar 1892. Königliche Kreis-Kasse. Raumann.

Bekanntmachung.

Die Ortsvorstände der Domainenrentenspflichtigen Gemeinden des hiesigen Kreis-Kassenbezirks werden erwidert:

- 1. die den Ortsvorständen abzuverordnenden Domainen-Renten-Severollen und
2. sofern seit der letzten Feststellung der Severollen Verbesserungen domainenrentenspflichtiger Grundstücke vorgekommen sind, die diesbezüglich anzustellenden Umschreibungs-Protokolle an die unterzeichnete Kasse, welche Formulare zu den unter 2. gedachten Umschreibungs-Protokollen auf Geheiß der Kasse verabfolgt werden, zur Feststellung für das Etatsjahr 1892/93 bis Ende Januar 1892

bei Vermeidung der Abholung durch expresse Woten auf Kosten der Säumigen einzureichen. Merseburg, den 6. Januar 1892. Königliche Kreis-Kasse. Raumann.

Der Nutztungskartendienst der Versicherungsanstalt hierseits, bestehend in dem Füllen, Prüfen, Sortiren, Einschreiben und Weglegen der uns zur Aufbewahrung u. s. w. zugehenden Nutztungsarten der Invaliditäts- und Altersversicherung soll geeigneten Damen übertragen werden. Dieser Dienst wird in den zu dem Zwecke abgeforderten Räumen unseres

Wie der Sekretär Vamunt zu seiner Frau kam.

Erzählung von B. Spangenberg.

(Nachdruck verboten.)

„Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“ — wie oft doch hatte mich mein Freund H., in dessen Familie ich schon seit einer Reihe von Jahren fast täglich verkehrte, mit diesen Worten gelehrt, ja sie waren wiederholt die Veranlassung gewesen, daß ich mißthätig das Haus meines Freundes verließ, in wüster Hast nach meiner Wohnung eilte, diese hinter mir verjähle und dann gleich einem Maulwurf in meiner kleinen Dienststube herummühlte, bis ich ein Buch gefunden, dessen Inhalt mich gereizten sollte. Indes nicht immer bewahrte sich dieses Mittel, denn so sehr ich mich bemühte, zu vergessen, an was ich nicht denken wollte, die nachste Abendstunde meines Freundes klang mir in solchen Stunden immer und immer wieder in die Ohren, und wenn ich dann einmal ruhig darüber nachdachte, dann mußte ich mir selbst das Geständnis machen, daß mein Freund mir so recht eigentlich aus dem Herzen sprach, daß er nur meine eigenen Empfindungen ausdrückte. Gleich vielen, vielen Tausenden anderer Menschen war auch ich leider nicht als Sohn eines Willkürs geboren, erst nach langen schweren Kämpfen war es mir gelungen, mir eine sichere auskömmliche Existenz als „fünftägiger“ Beamter zu gründen, und in diesem Kampfe ums Dasein hatte ich nahezu das Schwabenkreuz erreicht. Sah ich nun des Abends, in dem stolzen Bewußtsein treuer Pflichterfüllung,

zwischen meinen vier Pfählen, einem einjam belegenen Dachstübchen, dann kam ich mir vor, wie ein echter Einsiedler und dachte oft: „Wie schön wäre es doch, ein liebendes Weib, ein treues Weib den eigen nennen, mit ihr plaudern, die Abendstunden in Glück und Zufriedenheit verleben zu können!“ Nahrungsorgen hatte ich ja in meiner Lebensstellung nicht zu befürchten. Aber wie zum Teufel — sollte ich es anfangen, mir die Gnuh, die Liebe einer Tochter Eva's zu erwerben? Den Umgang mit dem schönen Geschlecht hatte ich bis dahin nie gewagt, ja, ich hatte sogar eine gewisse Scheu vor demselben; ich geriet in die peinlichste Verlegenheit, wenn es sich bei dieser oder jener Gelegenheit traf, mit einer Dame sprechen zu müssen — kurz, ich war in gesellschaftlicher Beziehung ein simpler Kautz. Wäre es nun nicht richtiger gewesen, meinen Neffen und Bureaukollegen G., dem ich sonst Alles anvertraute, meine Unbeholfenheit offen einzugestehen, ihn als Vermittler in meiner Verlegenheit anzufragen? Gewiß, aber bei Weibe hätte ich mich dazu nicht entschließen können — wußte ich doch genau, daß der immer heitere, stets zu Scherzen aufgelegte Freund bei einer derartigen Beichte mich mit Spöln und Spott überschüttet hätte und davor hätte ich eine Nichts für mich. Meine Zornesrede jawoll deshalb umjöhner, wenn mein Freund mir das verpönte: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“ zitierte. Wie gern, wie gern hätte ich doch geheiratet, hätte ich nur gewußt, wie ich es anfangen sollte! Manche der schönen Verheiratheten sind sich wohllich amüßten aber meine Un-

neuen Geschäftsgebäude am Ständehause werftiglich von Morgens etwa 8 Uhr ohne Unterbrechung bis in die ersten Nachmittagsstunden zu verrichten sein. Die Dienstleistung wird von Ende Februar d. J. ab voraussichtlich 6 Monate andauern. Die unmittelbare Aufsicht soll ebenfalls hierfür aecient befundenen Damen übertragen werden.

Gebildete Damen mittleren Alters, mit guter Handschrift, welche in den Dienst einzutreten wünschen, werden erucht, sich schriftlich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen kurzen Lebenslaufs mit Angaben über ihre Familienverhältnisse und den Gang ihrer Schul-, bezw. etwaigen weiteren Ausbildung und thuntlicht von (Schul-) Zeugnissen binnen 14 Tagen bei uns zu melden. Persönliche Vorstellung wird bis auf Weiteres verboten. Bevorzugt werden bei sonst gleicher Qualifikation Damen aus Beamten- oder Lehrerfamilien. Als Gehalt werden Tagesgehältn von noch zu bestimmender Höhe in monatlichen Raten gezahlt. Merseburg, den 9. Januar 1892.

Der Vorstand der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt. J. B. von Werder.

Merseburg, 13. Januar 1892.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 13. Januar. Immer wieder wird behauptet, Kaiser Wilhelm habe beim letzten Neujahrsempfang an die Generale eine längere politische Ansprache gehalten. Daraus ist aber kein wahres Wort. Die Eröffnung des preussischen Landtages am Donnerstag den 14. d. M. wird durch den Ministerpräsidenten Grafen v. Caprivi erfolgen. — Da in Folge des Umbaus des Bismarck-Saales des Berliner Schlosses der Weg zu den für die Zukunft bestimmten Logen 3. B. gesperrt ist, können zu dem Eröffnungsgaste auch keine Einladungen für Zuschauer ausgegeben werden. — Zur Disziplinar-Untersuchung gegen den Grafen v. Limburg-Sturum veröffentlicht die preussische Staatsregierung folgende Kundgebung in der Nordd. Allg. Ztg.: Die Allg. Zeitung glaubt konstatiren zu können, daß die unabhängige öffentliche Meinung die Einleitung der Disziplinar-Untersuchung gegen den Grafen Limburg-Sturum einmüthig als formell unannehmbar, aber als politisch vertheilt bezeichnet habe, sie glaubt, daß die Maßregel ohne Zweifel die Stimmung gegen den neuen Kurs noch verstärken werde. Zum Beweise dieser Behauptung werden Artikel der Kreuzzeitung und der Post zitiert, die sich in ähnlichem Sinne ausprechen. Dagegen ist zu erwidern, daß bei dem Disziplinarverfahren gegen den Grafen Limburg-Sturum politische Gründe überhaupt nicht in Betracht kommen. Das Disziplinarverfahren gegen Beamte ist in Preußen wie im Reiche gesetzlich geregelt, und in

§ 2 des preussischen Gesetzes von 1852 das Nähere bestimmt, unter welchen Voraussetzungen ein disziplinarer Einschreiten gegen einen Beamten stattfinden hat. Die Entscheidung der Regierung eine solche Voraussetzung vor, so ist für die Frage, ob und in welcher Form gegen den Beamten eingeschritten werden soll, ausschließlich die Meinung der Beamtenabtheilung entscheidend, und nicht die politische Opportunität. Dabei können hoher Rang und hervorragende soziale Stellung um so weniger gegen die Anwendung der im Gesetz gegebenen Mittel sprechen, als sie vielmehr die Tragweite des Falls zu vergrößern geeignet sind. Am allerwenigsten darf die Zugehörigkeit eines Beamten zu einer bestimmten Partei auf die Behandlung des Falles von Einfluß sein. Die Behauptung der Kreuzzeitg., daß die konservative Partei sich durch das Vorgehen der Regierung verlegt fühle und darin eine Unannehmlichkeit gegen geleistete Dienste erblicke, ist gewiß unzutreffend, denn sie beruht auf der unrichtigen Voraussetzung, daß die Regierung sich durch das Handhaben der Disziplin jemals den Lauf konservativer Männer erwerben könne. Indem die Regierung, ohne Rücksicht auf die Gnuh der Parteien und die Stellung von Beamten, von ihren gesetzlichen Befugnissen Gebrauch macht, erfüllt sie lediglich ihre Pflicht und kann allen Vorwürfen das ruhige Bewußtsein entgegenstellen, daß die unparteiliche Handhabung von Recht und Gesetz niemals eine verächtliche Politik sein kann. — Die neue Selbstentziehung in Preußen scheint nicht überall den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend vorgenommen zu werden. So erläßt der Landrath in Goslar eine Bekanntmachung, aus welcher herorgeht

ergriff meinen Gut, wünschte flüchtig „Gute Nacht!“ und verhielt mich dem selben Vorfall, nie mehr in dieser Gesellschaft zu verkehren. In wüster Hast durchslog ich die wenigen, nach meiner Wohnung führenden Straßen und durchschritt, dort angekommen, in höchster Aufregung wohl eine Stunde lang mein Zimmer, darüber nachsinnend, wie ich mich ein für allemal gegen Redereien ähnlicher Art schützen könne. Gleich hätte ich einen Ausweg gefunden, einen Entschluß gefaßt: schon am nächsten Tage wollte ich ein Gesuch anfertigen und bei meiner vorgelegten Behörde um Verlegung nach einer anderen Stadt bitten — so nur glaubte ich Ruhe und Frieden zu finden. Es mochte gegen 3 Uhr sein, als ich mein Lager aufsuchte, und den Versuch zu schlafen machte, — vergeblich, geraume Zeit verging, ehe ich einschlummerte.

Da auf einmal wurde ich durch lautes Hosen an der Zimmerthür geweckt, ich griff nach meiner über dem Bett hängenden Uhr; und gemahnte zu meinem Erstaunen, daß der Zeiger auf 10 Uhr stand. Schnell leudete ich mich notdürftig an, öffnete und sah mich dem Bettträger gegenüber, welcher mir einen Brief überreichte, dessen Couvert außer der von der Hand meines Freundes geschriebenen Adresse den sermelt: „Persönlich“ trug. Das Schreiben enthielt eine Einladung zum Dittagsstisch für denselben Tag — es war ein Sonntag —; in dem Couvert, daß mir zwar nichts Neues, feiner aber stets mündlich erzwang war. Diese schriftliche Einladung konnte daher nur eine Folge der Dinge vom vorigen Abend sein.

daß viele Landwirthe ihr Einkommen viel zu niedrig ansehn, und auch selbst Kapitalvermögen, das ganz augenscheinlich vorhanden ist, verschweigen. Die Verträge, die Steuer zu hinterziehen, sind derart, daß von dem Landbau hinterrecht recht scharf gebraucht werden.

Allelei Märchen politischer Natur sind mal wieder im Umlauf. Es gibt zwischen den preussischen Ministern der Finanzen und der Eisenbahnerverwaltung, den Herren Dr. Mügel und Thielen, kein Meinungsverschiedenheit ausgebrochen, weil der Eisenbahnminister große Reformen, die natürlich mit Unkosten verbunden seien, veranlassen, der Finanzminister aber von den damit verknüpften Einnahmeverminderungen nichts wissen wollte. Geipart soll werden, daß sie sich zutreffend, aber von Differenzen hierbei ist auch nicht im Geringsten die Rede. Die beiden Minister haben sich aber in den jenseitigen oder geringeren Gang der Reformen schon verständigt, bevor Herr Thielen ins Amt trat, und das war gut. So haben sie es nicht nötig, hinter sich zu jagen. Noch dünner ist eine Angabe, ein Pole solle Knall und Fall Oberpräsident der Provinz Köpen werden. Solche Aemternämchen kann man doch nur politischen Kindern aufspielen, aber keinen nachdenkenden Leuten.

Die Berliner Tabackarbeiter und Arbeiterinnen hielten am Sonntag eine große Versammlung ab, worin über die Einführung einer Arbeiterschulung für die Tabackindustrie nach amerikanischem Muster verhandelt wurde. Man nahm einen Antrag an, nach welchem die Tabackfabrikate benutzenden Fabrikanten, in welchen der von früherer Kommission festgesetzte Lohn gezahlt wird, mit einer Kontrollkarte versehen und die Arbeiter angefordert werden sollen, nur solche Fabrikate zu kaufen. — Ob das wohl allseitig geheißen wird?

Aus Deutsch-Ostafrika war vor einigen Tagen auf dem Umwege über Rom bekanntlich wieder die Nachricht eingegangen, es seien neue Erhebungen der Eingeborenen gegen das deutsche Regiment ausgebrochen. In Wahrheit ist an der Küste aber Alles so ruhig, wie es nun schon ununterbrochen seit Monaten gewesen ist. — Ebenfalls ungründet ist die aus französischen in deutsche Zeitungen übergegangene Mitteilung, daß Major von Wisman in eine englische Dienste zu treten geneigt. Hierzu hat er nicht den mindesten Anlaß.

Italien. Der italienischen Deputiertenkammer ist der Bericht der Finanzkommission über die neuen Handelsverträge zugegangen, durch welchen einstimmig die Annahme der Verträge empfohlen wird. Der Bericht bringt sehr sympathische Worte für Deutschland.

Frankreich. In Paris beschäftigt man sich vornehmlich mit dem in Maroffe ausgebrochenen Aufstand und der Klotterverammlung im Hafen von Tanger. Die Journale suchen etwas davon die Schläge als eine möglichst gefährliche hinzustellen, es ist aber nicht so ängstlich. Die Franzosen möchten gern einige an Frankreich angrenzende maroffische Gebiete annectiren. Das erklärt Alles.

Großbritannien. Ein Rundschreiben der britischen Regierung wird erwartet, worin betont wird, daß der ägyptische Thronwechsel die Verlängerung der englischen Besatzung Aegyptens nötig mache.

Russland. Eine sehr wichtige Meldung kommt aus Petersburg, sie bedeutet, daß der Zar in der jetzigen Lage ein fortwährendes Säbelzucken nicht für angemessen erachtet:

Anfangs schwankte ich, ob ich der Einladung Folge leisten sollte oder nicht, endlich mich aber nach reiflicher Ueberlegung, für das Erstere, schon deshalb, um meinem Freunde mittelzu sein zu können, daß es bei mir unabänderlich feststand, ein Besuch um Besprechung einzurichten. Nachdem ich mich zum Ausgehen angekleidet, lehrte ich in ein Refektorium ein, um mich durch ein Glas Wein zu stärken für die Dinge, die da kommen sollten — ein Meinungsverschiedenheit zwischen meinem Freunde und mir wegen meines plötzlichen Verschwindens am Abend zuvor war ja unaussprechlich. Mittlerweile war die Zeit herangerückt, zu der man in der Familie meines Freundes gewohnheitsgemäß das Mittagsmahl einnahm; ich begab mich nach der Wohnung und fand in einem kleinen Wohnzimmer meinen Freund, der mir in heiterer Stimmung die Hand entgegenstreckte mit den Worten: „Nun, alter Junge, daß Du Deinen Aergern ausgehöltest? Berrätst Du Deinen Gern seinen Scherz mehr?“

„Bleibt mir fern mit all Euren Scherzen und lasse ich vor Allen die Angelegenheit von gestern Abend ruhen.“ erwiderte ich kurz. „Zu werdest auch von nun an einen Anderen suchen müssen, am dem Herr Eure schlechten Witz erproben könnt, denn damit Du es weißt, erweist sich nicht mehr in jenem Hofe und für's Zweite, schon morgen werde ich bei unserer Bekanntschaft ein Besuch einreichen und um baldmöglichste Besprechung bitten.“

„Gemein, mein Junge, so schnell schieden die Freuden nicht; versetzt sollst Du werden, dafür bürgt ich Dir, wohin aber, das bleibt vorläufig mein Geheimnis.“

„Ich verheide den Sinn Deiner Worte nicht.“ „St auch gar nicht nötig; jetzt lege Du und Ueberzieher ab und folge mit.“ (Fortsetzung folgt.)

General Gurko, der Schakommandirende in Warschau, wird von seinem Posten zurücktreten. Gurko war stets einer der Hauptsteg zum Kriege unter den höheren Generalen und seine Entfernung von dem wichtigsten Grenzkommando deshalb bedenklich.

Orient. Der neue Kheive Abbas wird am Donnerstag dieser Woche in Aegypten eintreffen. Im Hofen von Alexandrien wird er von allen Ministern, sowie sechs englischen Panzereschiffen empfangen werden. Die Hauptbegleitung ist in Kairo, wo die gesammte englische und ägyptische Garnison, sowie alle Staatsbehörden in Aktion treten. Die Kheive im Lande ist nicht gestört. Die europäischen Aerzte Dr. Hoffe und Dr. Gomonas, welche den Kheive Dr. Wolff am Tage vor seinem Tode behandelten, haben jetzt einen offiziellen Bericht über den Befund veröffentlicht. Die Herren wurden Morgens 5 Uhr zum Kheive berufen, und konstatarren eine Lungenentzündung, deren Ausdehnung für den bedenklichen Charakter des Gefährlichen jedoch keine genügende Erklärung bot. Um 1 Uhr Nachmittags hatten sich dann die Gehirnveränderungen in beobachtbarer Weise verschlimmert, nebenbei waren sehr heftige Gehirnaffektionen aufgetreten, welche durch Uramie bedingt erschienen. Die Obduktion des Körpers ergab eine Entzündung an Anhängeln, in deren Gefolge eine infektiöse Lungenentzündung und eine Nierenentzündung eingetreten waren und von den Tod herbeigeführt hatten. Die Section war von zwei ägyptischen und zwei europäischen Aerzten ausgeführt worden. Die englische Regierung läßt durch das Roterische Bureau in London erklären, daß der Tod des Kheive Dr. Wolff in nichts die politische Lage in Aegypten ändern werde. Die Regierungsgeschäfte werden ganz in derselben Weise, wie früher, fortgeführt werden. Ehenowenig wird die Thronbesteigung durch den neuen Kheive Abbas nenerliche Verhandlungen zwischen England und der Türkei in der ägyptischen Frage überführen. An der Infanzione erkrankt ist auch die älteste Schwester des neuen Kheive, die Prinzessin Kadhat Namem. — Die serbische Volksvertretung ist am Montag wieder eröffnet worden.

Mien. Die deutsche katholische Mission in Süd-Schantung in China hatte einen erbitterten Konflikt mit den dortigen Lokalbehörden wegen eines Grundstücks. Der Streit, welcher der Mission auch viele Anfeindungen des Böbels zuzog, ist jetzt zu Gunsten der Deutschen entschieden. — Den letzten Nachrichten aus Tientsin zufolge ist die gänzliche Unterdrückung des im nördlichen China stattgehenden Aufstandes noch zweifelhaft. Die Insurgenten sollen sehr zahlreich und gut versichert sein.

Amerika. Die französischen Blätter berichten, soll in Brasilien eine begeisterte Stimmung für den verstorbenen Dom Pedro immer weiter um sich greifen. Ueberall werden Majestät für den Verstorbenen gehalten. Es hat sich sogar ein Komitee gebildet, welche in Rio de Janeiro ein Nationaldenkmal errichten will. — Der mexikanische Insurgentenführer Garza, welcher auf nordamerikanisches Gebiet übergetreten ist, hält sich in der Nähe von San Antonio in Texas auf. Die Behörden haben Befehl zu seiner Verhaftung gegeben.

Provinz und Umgegend.

† Naumburg. Unser Landtagsabgeordneter Herr Generaldirektor Barth aus Wersbberg hat, wie bei uns, in den letzten Wochen auch in verschiedenen andern Orten des Wahlkreises über seine Thätigkeit im Landtage Bericht erstattet und überall bei der Wählerchaft zumündenden Beifall gefunden.

† Weienfels. Herr Bauunternehmer Wähler ist von seiner Exzursion nach Amerika hierher zurückgekehrt.

† Halle, 9. Januar. Die Missionskonferenz in der Provinz Sachsen ladet ihre Mitglieder zur Jahresversammlung am 22. und 23. Februar d. J. nach Halle a. S. ein. Am 22. Februar findet Abends 6 Uhr Gottesdienst, um 8 Uhr Vorversammlung statt. Die Hauptversammlung wird am Tage darauf Vormittags gehalten. Mehrere Vorträge sind bereits angemeldet. — Der Ornithologische Zentralverein für Sachsen und Thüringen, mit dem sich in Halle, hielt gestern eine Sitzung ab. Dem neubegründeten Verbande der Geselligkeitsvereine im Vereinsgebiet des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Sachsen, Anhalt und Thüringen Staaten ist nun auch noch der Geselligkeitsverein zu Joch beigetreten. Weitere Meldungen stehen in Aussicht. Von einer Verbandsausstellung in diesem Jahre soll abgesehen werden; doch war man dafür, die in diesem Jahre in Wittenberg stattfindende Ausstellung des dortigen Geselligkeitsvereins reichlich zu beschicken. Der Verband gilt als zentralisierter Verein des landwirthschaftlichen Zentralvereins und hat dessen Statuten anerkannt.

† Halle, 11. Januar. Die am Sonnabend in Berlin zurückgekehrte Abordnung der Salzwerker Brüderchaft im Thale (Hallener) wirt nicht genug erzählen von der Lebenswichtigkeit und Freundschaft, mit welcher sie von den hohen Herrschaften bei ihrer Aufnahme obdacht wurde. Der Kaiser erlaubte sich u. A. nach dem Fortgange der Arbeiten bei dem unter Wasser gemauerten Graf Douglas'schen Schachte, den er selbst vor einigen Tagen besahen hat; er erlaubte die Hallener den Herrn Bergbau-

mann von der Heden-Rothsch hier selbst von ihm zu grüßen und ihm zu sagen, daß er die Arbeiten an dem erwähnten Schachte so viel als möglich fördern lasse, damit derselbe bald wieder in Betrieb gesetzt werden könne. Die Kaiserin erlaubte sich namentlich nach der Besichtigung der Hallerischen Hölzer in Halle und stellte den Hallenern die Anrede der Hölzer in ruhiger Weise erwiderte und für die Geschenke dankte, nahm Prinz Carl jetzt dieselben freudig entgegen und erlaubte damit in das Prinzengemach. — Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich war beim Empfang der Hallener sehr betrübt und weinte, als die Rede auf ihren hochseligen Gemahl kam, den sie nie vergessen könne. Die Frau Prinzessin Friedrich Carl hatte die Hallener viel zu fragen, u. A. auch, ob das Tod in Halle auch so minderwerthig wäre, wie in Berlin, was die Hallener bejahten. Dann ersuchte sie dieselben, doch ja nach Potsdam zu fahren, um sich den kleinen Sohn des Prinzen Leopold von Preußen anzusehen, der kräftig gedeihe. — Einen gleich freundlichen Empfang fanden die Hallener, die in ihrer bunten Tracht überall da, wo sie sich sehen ließen, Aufsehen erregten, bei den Erbprinzipal Meining'schen Herrschaften, bei den Prinzen Alexander und Georg von Preußen, wozu letzterer sich namentlich über die Wirt aufsetzte und frag, ob das Fleisch auch auf Trichinen untersucht worden sei, was natürlich bejaht wurde.

† Magdeburg, 10. Januar. In der letzten Stadterneuerung wurde Generaldirektor Wismann zum 25. Male zum Vorsitzenden der Stadterneuerungs-Versammlung gewählt. Leider ist derselbe seit nahezu Jahresfrist durch schwere Krankheit verhindert, sein Amt zu verwahren. Der wichtige Verhandlungsgegenstand betraf die Ausführung von Erdarbeiten im Nordfrontengelande zur Verringerung des Nothstandes unter den Arbeitlosen. Die Zahl der Arbeitlosen ist hier eine verhältnißmäßig größere als an andern Orten, weil in den letzten Jahren eine Ueberproduktion stattgefunden hat, und zwar besonders in den Maschinenfabriken und im Baumgewerbe. Wenn auch die hiesigen Behörden ein Recht auf Arbeit nicht anerkennen können, so halten sie es doch für ihre Pflicht, solche Arbeiten, die ohnehin in naher Zeit zur Ausführung kommen müssen, sofort in Angriff zu nehmen, um dadurch Arbeitslosigkeit zu schaffen. Der Magistrat hat bereits vor einigen Tagen mit den Erdarbeiten begonnen und beschäftigt jetzt nahezu tausend Arbeiter. Dieselben erhalten bei siebenstündiger Arbeitszeit für die Stunde 20 Pfennige. Der Magistrat hat die Arbeit in eigener Regie ausführen lassen. Es hat sich aber schon nach wenigen Tagen herausgestellt, daß diese Art der Ausführung mit großen Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten verbunden ist. Es werden deshalb jetzt die Arbeiter an Unternehmern vergeben werden, die sich verpflichten müssen, nur solche Arbeiter zu beschäftigen, welche ihnen von Magistrat überwiehen werden, und die Arbeitslose zu entfernen, daß ein fleißiger Arbeiter von durchschnittlicher Leistungsfähigkeit dabei auf einen Tagelohn von zwei Mark kommen kann. Für diese Arbeiter ist aus Anleihenmitteln ein Betrag von 51 000 Mark ausgemorren worden. Das Vorhaben des Magistrats in dieser Angelegenheit fand bei den Stadterneuerungsbeholdungen Beifall. Die beantragte Summe wurde ohne längere Debatte einstimmig bewilligt.

† Magdeburg, 12. Januar. Der erste General-Superintendent der Provinz Sachsen, Herr Dr. Schulze, hat eine vorläufiglich sechs Wochen währende Erholungsreise nach Montreux in der Schweiz angetreten. Die außerordentlichen Anstrengungen, welche die lange Vertretung bis zur Ernennung des Herrn General-Superintendenten Rektor sowohl im Consistorium als in der geistlichen Verwaltung von über 1600 Parochien neben allen sonstigen Aufgaben dem geistlichen Würdenträger auferlegte sehr erdichtet und läßt eine Erholungsreise für den hochgeachteten, verdienstvollen Mann jetzt wünschenswerth erscheinen.

† Altenburg, 9. Januar. Unser Herzogthum hat zur Zeit Ueberfluß an Zoologen. Einem der letzten überdient ist, da er in „Wust“ nichtig ist, eine vakante Stelle mit Reichentum übertragen worden. Er erhält für die Verwaltung des einem Schulratz zugehörigen Baargehalt von 600 Mark! So berichtet die in Berlin erscheinende „Allgemeine evangelisch-lutherische Kirchenzeitung“, die es wissen kann.

† Greiz, 8. Januar. Die Zahlungs-einstellung eines größeren hiesigen Wollwarengeschäfts, das bisher gut funktionierte, jedoch als große Verluste erlitten hat, bildet jetzt das Gespräch. Einige andere Firmen sind in Willeidenschaft gezogen sein. Die Unterstellung soll beinahe 200 000 Mark betragen. Gläubigerweise sind bis jetzt im Wollwarengeschäft, soviel Kontrakte nur vereinigt vorgekommen, rückständig in den letzten Jahren das Geschäft sehr flau gien.

† Wylau, 8. Januar. Gestern früh 5 Uhr brannte die in der Gänge und am Seitenbau gelegene, mechanische Weberei. Fabrik, Wohnhaus, Stallung sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt; gerettet ist gar nichts. Ueber die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nichts bekannt; man vermuthet öbwohlige Brandstiftung.

† Coburg, 9. Januar. Herzog Ernst von Coburg wird während der Sommerferien im Hoftheater hier selbst ein Gemischtespiel hervorzuheben deutscher Sänger und Sängertinnen veranstalten. Es soll unter Professor Heyß Leitung ein Cultus von Gläubigen und Wagner'schen Opern zur Aufführung kommen.

† Braunshweig, 9. Januar. Ueber die Ausrichtungen für die nächste Spargelernte Braunschweig hört das „Tagblatt“, daß die Pflanzen in ihrem gegenwärtigen Zustande recht betriebend erscheinen, und daß auch eine gute Ernte zu erwarten ist, wenn nicht später noch die Witterung jenen Hoffnungen einen Strich durch die Rechnung der Spargelernte machen sollte. In den hiesigen Konversationsblättern sind auf Konzeptionsparag so reichliche Anträge eingegangen, daß die Fabrikanten schon jetzt sich um umfangreiche Sterungsabschlüsse bei den Produzenten bemühen und letztere unter der Gunst der Verhältnisse vielfach schon jetzt ein Mehr von zwei bis drei Pfennigen (pro Pfund) über die vom Geschäftsbureau festgesetzten Preise hinaus erzielen.

† Grimnitzkau, 9. Januar. Der hiesige Schlossereibesitzer B. D. Buge und dessen Bruder sind als der zahlreichsten verdrängt zur Hof gebracht. Im Wohnhause des Schlossereibesitzers wurden solche Ein- und Zweimarkstücke gefunden. Die Sache hat man hier einer jener Wälfährten entdeckt, von denen aus seit einigen Jahren besonders an der sächsisch-böhmischen Grenze falsches Geld in den Verkehr gebracht ist.

† Weimar, 9. Januar. Ende Juni veröffentlichte Dr. Heinrich Franke hier eine Schrift unter dem Titel: „Das Wahrungsgeld von Ammannsdorf und die Verhütung derartiger Vorkommnisse für die Zukunft.“ Diese Schrift gab Veranlassung, daß von dem Regimentskommando der Strafanstalt gegen Dr. Franke gestellt ward; infolgedessen ist vom August bis Dezember eine weiterverzeigte Vorkommnisse geführt worden. Ihr Ergebnis ist der vor wenigen Tagen von Staatsanwaltschaft an das Landgericht in Weimar gerichtete Antrag auf Einlösung des Hauptverfahrens gegen Dr. Franke.

† Alten i. Anhalt, 9. Januar. Eine grenzenlose Ueberei ist, wie man erst jetzt erfährt, hier verbreitet worden. In der Nacht zum 2. Januar begegnete ein Dessauer Bierfahrer drei Leuten, die angelegt von einem Zanzergülden kamen. Kurz darauf wandelte jene Herde unruhig und geräuschvoll in immer jüngerer Gangart. Da bemerkte der Reiter eine verdrängte Heide und beim Uebersehen gewahrt er zu jenem Uebereyen einen Wagen, auf dem sich eine größere Menge Stroh befand, in hellen Jähren liegen. Er will sein Gefühl in einen Leich legen, hat aber bereits die Verfahrart über die geängstigten Pferde vollständig verloren. So muß er auf dem Wagen bleiben, bis die Thiere endlich liegen. Der Mann hat Brandwunden auf dem Rücken davongetragen. Der Wagen ist zum Theil verbrannt, die Häufer stark angebrannt. Die Thäter sollen in Dessauer Arbeiter ermittelt sein.

Stadt und Kreis.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merzbürg, den 13. Januar 1892.

Am Montag Abend hielt unsere Stadtverordneten-Versammlung unter ihrem Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Witte, eine öffentliche Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung derselben theilte der Herr Vorsitzende zur Kenntnissnahme Folgendes mit: 1. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat den bisherigen staatlichen Hülfszuschuß für die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule in Höhe von 2030 M. pro Jahr auch für das Etatsjahr 1892/93 genehmigt. 2. Der Herr Regierungspräsident hat zur Entnahme von 2800 M. zu den Einrichtungs- und ersparigen Unterhaltungs-kosten der von den hiesigen Behörden beschlossenen Hausbauhülfschule aus den Zinsüberschüssen der hiesigen Sparkasse die Genehmigung erteilt. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und dieselbe, wie folgt, erledigt: 1) Der Vorsitzende berichtet über die am 26. November 1891 stattgehabene Stadterneuerungs-Wahl der 11. Abteilung, bei welcher keine absolute Majorität erzielt wurde, und Herr Kaufmann E. Klaus die zweitbeste Stimmenzahl erhielt, bezw. über die am 14. Dezember 1891 stattgehabene engere Wahl zwischen Herrn Fleischermeister Beyer und Herrn Kaufmann Klaus, bei welcher 41 Stimmen auf Herrn Klaus und 37 Stimmen auf Herrn Beyer fielen und somit Herr Beyer die Majorität erhielt. Die Formalitäten sind bei diesen Wahlen genau beobachtet, auch sind Einwendungen gegen die Wahl des Herrn Klaus nicht erhoben worden, und beantragt daher Berichterstatter die Gültigkeitserklärung der Wahl des Herrn Klaus seitens der Versammlung, welche anstandslos erfolgt. Hierauf wird Herr Klaus durch Herrn Bürgermeister Reinerth nach kurzer Aussprache mittels Handschlags an Eidesstatt für sein neues Amt verpflichtet und in dasselbe eingeführt. Seitens des Herrn Vorsitzenden wird derselbe herzlich begrüßt und ihm die Geschäftsführung übergeben. — 2) Magistrat hat beschlossen, das der Stadtbau- und gebrüder keine Haus, Neumarkterstraße Nr. 1, zu verkaufen. Bei den hierauf bezüglichen Verhandlungen stellte sich

Holz-Verkäufe

in der Königl. Oberförsterei Schwendig.

1. Unterforst Merseburg

a) in der Parkanlage bei Merseburg
Montag, den 18. Januar, 9 Uhr:
 16 Eichen mit 2 fm, 60 Eichen und Rüsten mit 22 fm, 6 Birken mit 3 fm, 1 Pyramiden-Pappel mit 2 fm, 300 harte Stangen IV/V. Klasse, 50 h. Sandhölzer III. Klasse (Schuppenhölzer, Korbhölzer), 20 rm Kloben, 1400 rm Unterholz-Reisig.
 b) in Gellfurt-Mehrbrich bei Trebnitz
Freitag, den 22. Januar, 10 Uhr:
 1 Eiche mit 2 fm, 50 Eichen und Rüsten mit 10 fm, 3 h. Stangen IV/V. Klasse, 6 h. Korbhölzer, 200 rm Unterholz-Reisig.

2. Unterforst Schwendig

Mittwoch, den 20. Januar, 10 Uhr:
 Schlag II an der Dölliger Straße und Schlag XII 50 eichene Stangen III. Klasse, 5 Rüsten mit 2 fm, 10 Pyramiden-Pappeln mit 14 fm, 200 rm Gehrapp, 900 rm Unterholz-Reisig, 30 rm eichene, buckene, pappene Kloben.
 Schwen dig, den 11. Januar 1892.

Königliche Oberförsterei.

Holz-Auction

im Zweimen'er Pfarrhofe.
Montag, den 25. Januar er., von Vorm. 9 Uhr ab,

sollen im „Zweimen'er Pfarrhofe“, am Döllau-Oberthauer Communicationwege, in der Nähe von Döllau:

- ca. 43 eichene Abschnitte mit 29,30 fm,
- 38 rüsterne „ „ 11,63 „
- 2 buckene „ „ 0,65 „
- 7 lindene „ „ 9,02 „
- 114 rm eichene und rüsterne Scheite,
- 82 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „
- 174 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „
- 60 rm gem. Unterholzreisig

öffentlich meistbietend unter Verdingungen mit dem Bemerkn verkauft werden, daß mit dem Verkauf des Holzholzes begonnen und das Brennholz gegen Mittag zum Verkauf gelangen wird.
 Zweimen, den 12. Januar 1892.

Die Pfarrholz-Verwaltung.

J. A.: W. König.

Samabend, den 16. ds. Mts.,

Vormittag 10 1/2 Uhr.

auf dem Klosterhofe: Versteigerung von Weizen und Roggenstreu, Spreu, Strohhäfen, angehängten Schnäpeln, Trunkbodem, 1 Wassertransportwagen, altem Kupfer, Eisen u. dgl.
 Königliches Proviandamt Merseburg.

Grosse Lotterie zu Danzig,

Ziehung am 11. Februar d. J.
1000 Gewinne
 Hauptgewinne im Werthe von:
10,000 Mark,
5000 Mark,
3000 Mark,
2000 Mark,
1000 Mark,
 u. s. w. u. s. w.
LOOSE à 1 Mk.

11 Loose für 10 Mark,
 28 Loose für 25 Mark
 sind zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Agentur,
 Hannover, Große Poststraße 29.

Gas-Coke.

Von heute ab kostet der Hectoliter ab Anstalt **90 Pfg.**; bei Abnahme von 30 Hectoliter **80 Pfg.**
 Merseburg, den 12. Januar 1892.
 Die Verwaltung der Gasanstalt.
 Fleischhauer.

Hypothekengelder

jeden Betrages auf Stadt- und Feldgrundstücke sind auszubieten durch **Carl Rindfleisch** Merseburg a/B., Burgstraße 13.

Schüler finden freundl. Aufnahme b. vollständigem Familienan schluss. **Fr. Dr. Jürgens,** Karstr. 22.
 Empfehlungen durch Herrn Pastor Wilmig, Gerberh. b. Döllig a/B. und Hrn. Dom-Diakonus Bithorn, hier.

Fabrikinger wasserdichter Pferddecken

aus chem. präp. Segeltuch in schwarz, braun und grau.
Ed. Klaus, Merseburg.

Adresskarten und Postkarten, Geschäftsberichte, Postadressen, Begleitschreiben, Einladungen, Familiennachrichten, Kataloge, Briefköpfe und Circulare, Liefercheine, Tafellieder, Gelegenheitsgedichte, Buchdruckerei, Plakate, Rechnungen, Tansordnungen, Wechselformulare, Werke, Merseburger Kreisblattes, Quittungen.

A. LEIDHOLDT,
 MERSEBURG,
 Altenburger Schulplatz.
 Prospekte, Visitenkarten, Statuen u. Tabellen, Couverts u. Firmen-druck, Etiketten etc. Stereotypie, Spesen- und Wechsellisten etc. sowie Anfertigung von Clichés.

Original Singer Nähmaschine

infolge einfacher Construction, leichter Handhabung, größter Leistungsfähigkeit und unverwüthlicher Dauer die beste Nähmaschine für Familie u. Gewerbe nur allein echt zu beziehen von **G. Leidholdt, Merseburg, Breitestr. 8.**

Für Merseburg
Für Merseburg

wird ein in Merseburg concessionirtes und mit deutschem Reichspatente versehenes Geschäft, eine Unternehmung ohne jede sachliche Vorkenntniß auf 13jähriger Dauer gesucht, wozu Private, Pensionisten, alleinstehende Damen ebenfalls geeignet sind. Mit 2000 fl. Kapitalanlage ist ebensoviel jährlich zu verdienen. — Auskunft:
Gustav Fuchs in Wien,
 Mariabiserstraße 67.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und topographisch angemessen aufgestellt sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, werde man sich an die Annoncen-Expeditoren **Rudolf Mosse,** Berlin SW.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Berücksichtigung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird.

Jünger & Gebhardt's

preisgekrönte Glycerinseife, der Niesel à 6 Stück 45 Pfg.,
 preisgekrönte Glycerinseife, à Stk. 10 15, 20, 25 u. 30 Pfg.,
 preisgekrönte Vaselinseife à Stk. 50 Pfg. Canoinseife à Stk. 50 u. 75 Pfg.
 sind bei jetziger kalter Witterung die besten Mittel, die Haut geschmeidig zu erhalten und vor dem Auskrüppeln zu schützen.
 Alleinverkauf bei
Oscar Leberl,
 Drogen- u. Farbenhandlung,
 16 Burgstr. 16.

Herrschaftl. Logis,

in gesunder Lage, sofort zu vermieten resp. zu beziehen. Wo? sagt die Kreisbl.-Exp.
 In meinem Hause, Preuerstraße 8, a wird am 1. April 1892 die
Mansardenwohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, frei, und ist dieselbe anderweitig zu vermieten.
C. Günther jun., Mauermeister.

Die von Hrn. Dr. Hüßlein bewohnten 2 Etagen in den Häusern **Weissenfelsersstr. 8 u. 4** sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
 Näheres im Comptoir des Vorstandsvereins.
Lauchstädterstr. 7 ist die Hochparterre-Etage (sof. zu vermieten u. 1. April z. beziehen. Auch wird daselbst eine kleinere Wohnung am 1. April frei und ist an ruhige Diener zu vermieten.

Gewandter Schreiber

mit guter Handschrift sofort gesucht.
Reichsamt Hündorf

Schulpreussendruck und Verlag von A. Leidholdt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Kreißle Salze,
Rügensalzer Gänsefettseife,
Gutkochende Salzbohnen,
Echte Leitower Rüben,
Rügensalzer Gänsefett
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Posamenten

jeder Art, in Confection:
Knöpfe, Besatzartikel u. s. w.,
 sowie auch **Möbelposamenten:**
Borden, Franssen, Schnuren,
Haltern, Quasten u. s. w.
 fertig bei schnellster sauberer Ausfertigung
Delgrube 15 Max Henckel,
 Posamentier.

2 ordentliche Drescherfamilien
 werden zum 1. April auf **Rittergut Döhlen** bei Warthanstadt gesucht.
 Suche für nächtliche Dikern einen **Lehrling.**
H. Winter, Holzbiblhauer.

Stallini

II. Künstler-Concert

im Königl. Schloßgartensalon
Montag, den 18. Januar,
Abends 7 Uhr.
Solisten: Frau **Amalie Joachim**
 u. Frä. **Gabriele Wietrowetz**
 (Violine).

Frau **Joachim** singt: **Wächterlied,** Deutsches Gänsefett von Hübler, **Aria** di Giovanni, **Reigen** von Mozart, **Die zwei Königskinder,** **Phylis** und **die Mutter,** **Lindenbaum,** **Der Müller** und **der Bach** von Schubert, **Anbessung** von Lieber, **Außbaum** von Schumann, **Keiner Hauskatt** von Löwe. Ein Son von Gornelius, **Alcin Anna Kathrin** von Hencke, **Ah wüßt ich doch** von Strabms.
 Fräulein **Wietrowetz** spielt: **Sonate** C moll v. Beethoven, **Gesangs-scene** von Spohr **Angarische Tänze** von Brahms—Joachim.
 Eintrittskarten, nummerirt à 3 Mark, nicht nummerirt à 2 Mark, **Terzbücher** zu den Gesängen à 20 Pfg. in der **Stollberg'schen** Buchhandlung.

Theater in Merseburg.

Reichskrone.

Direktion: **Otto-Denzler** aus Weissenfels.
 Unter Mitwirkung des **Truppcorps** vom Thür. Inf.-Regt. Nr. 12 unter Leitung seines **Stabstrompeters** Herrn **Stutzer.**
Donnerstag, den 14. Januar er.
Durchschlagender, glänzender Erfolg.
Nur einmalige Aufführung.
Adam und Eva.
 Neueste Operette-Gesangsspielle in 4 Acten von **Jacobson** und **Gip.**

Mit außerordentlichem, durchschlagendem Erfolg in **Berlin über 100 Mal,** in **Leipzig, Dresden, Hamburg** u. ausgeführt.

General-Verammlung

der **Sterbe- u. Unterstützungskasse**
„Zur Eintracht“
Sonntag, den 17. Januar 1892,
Nachmittags 3 1/2 Uhr,
 im „Schützenbause“.
 Tagesordnung:
 1) Rechnungslegung.
 2) Verschließens.
 3) Wahl des Directoriums.
Das Directorium.

Affängelzüchter-Verein

wird **Freitag, den 15. Januar 1892,**
Abends 8 Uhr, seine Versammlung
 im Schützenhaus abhalten. Um recht zahlreichem Besuch bitten
Gelbert.

Stolze'scher Stenogr.-Verein.

Donnerstag, d. 14. Jan., Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
 im Vereinslokale.
 Besonders wichtige Tagesordnung.

Halleisches Stadttheater.

Donnerstag, 14. Januar. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Zum 1. Male: **Schuldig.** Drama in 3 Acten von **Rich. Ros.**
Leipzig'sches Stadttheater.
 Neues Theater. **Donnerstag 14. Januar.** Anfang 7 1/2 Uhr. **Die Großstadt.** — Altes Theater. **Donnerstag, 14. Januar.** Anfang 7 Uhr. **Der Registrator** auf Reisen.